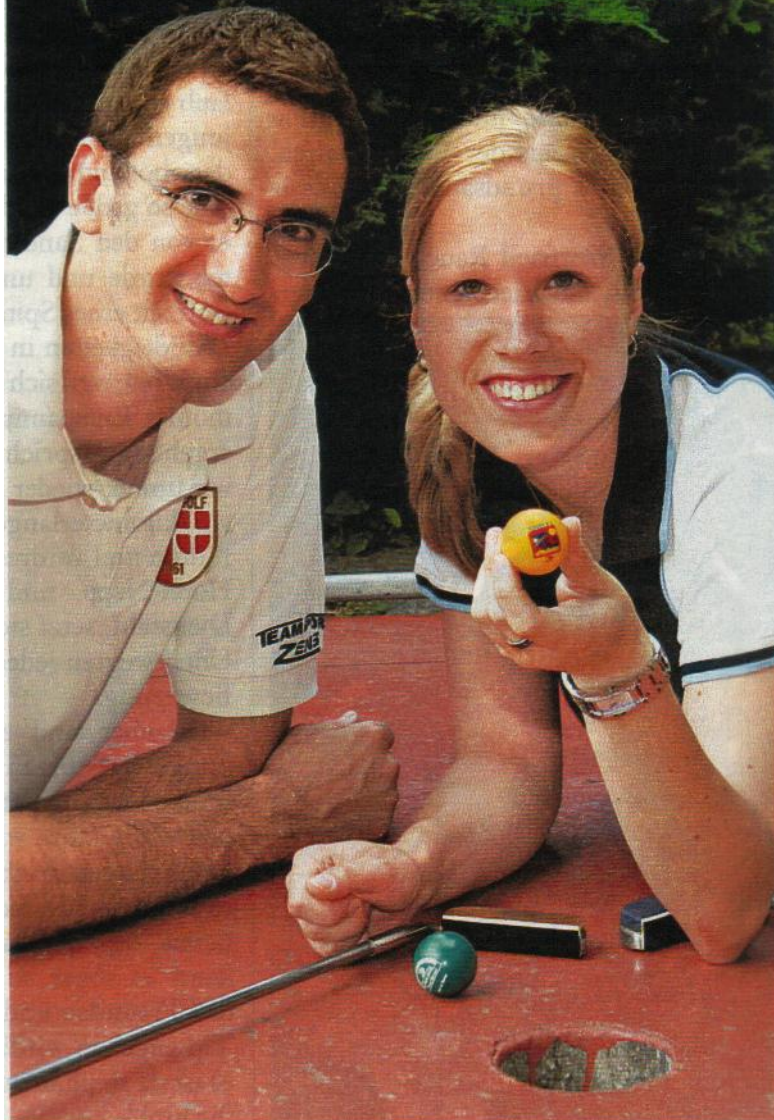


Lisa und Manfred sind
Meister im Minigolf:

Mini im Golf, maxi in der Liebe



Fotos: diwosch

Minigolf feiert sein Comeback. Die kleinen Hartgummi-Bälle über die Hindernisbahnen zu schicken ist wieder in. Nicht nur bei Freizeit-Spielern. Von 24. bis 29. Juli finden in Niederösterreich die Österreichischen Meisterschaften statt. Die 60 Besten unseres Landes kämpfen dabei auf 36 Bahnen um den Titel. Zu den großen Favoriten gehören Lisa Gruber und Manfred Lindmayr. Sie sind nicht nur die amtierenden Staatsmeister, sondern auch ein Liebespaar.

Ich stehe am Abschlagfeld, konzentriere mich auf den Ball und stelle mir den Genuß vor, wenn mir die Zuschauer nach einem perfekten Schlag zujubeln“, verrät unsere Bah-

nengolf-Staatsmeisterin Lisa Gruber, 26, ihren Trick, im Wettkampf die Nerven zu bewahren.

Mehr als 3.000 Spieler aus unserem Land nehmen jähr-

lich an Meisterschaften teil. Noch weit mehr gehen diesem Hobby nur zum Spaß nach. Denn Minigolf feiert ein Comeback, ist so beliebt wie schon lange nicht. An die 100 Anlagen stehen in unserem Land zur Verfügung.

Auf zweien werden von 24. bis 29. Juli die österreichischen Meister ermittelt, in Baden und Pfaffstätten (NÖ). Gespielt werden sechs Durchgänge auf 18 Bahnen mit Betonbelag in Baden und weitere 6 auf den 18 Bahnen aus Zementfaserplatten in Pfaffstätten. Die Hindernisse sind beim Minigolf weltweit genormt, aber jede Belagsart hat seine eigenen Hindernisse.

Titelverteidiger und Favoriten sind Manfred Lindmayr, 32, und Lisa Gruber. Sie sind das „Vorzeige-Pärchen“ in der Bahngolf- oder Minigolf-Szene. „Wir lernten uns 1997 bei den Österreichischen Jugendmeisterschaften in Wien kennen. Ich war Betreuer und Lisa Spielerin. Sie hat sogar gewonnen. Das war allerdings nicht der Grund, warum der Funken übergesprungen ist“, schmunzelt Manfred, „wir haben begonnen, über Minigolf zu ‚fachsimpeln‘ und nicht mehr aufgehört. Ihr Ehrgeiz hat mich beeindruckt und ihr bezauberndes Lächeln gefangen.“

Obwohl die beiden weltweit zu den besten Spielern gehören, gehen sie „normalen“ Brotberufen nach. Manfred ist Jurist und als Redakteur in einem Fachverlag tätig und Lisa ist Angestellte bei einem Sicherheitsdienst. „Vom Minigolf kann leider niemand leben“, erklärt Manfred.

Trotzdem übt er bereits seit seinem neunten Lebensjahr diesen Sport aus. Er wurde ihm praktisch in die Wiege gelegt. Denn schon sein Vater Harald, 68, war leidenschaftlicher Minigolfer. „Ein Mal hat er sogar im Nationalteam gespielt“, erzählt Manfred über seinen ersten Trainer.

Die Erfolgsbilanz des Sohnes kann sich sehen lassen. Seit 1993 vertritt Manfred unser Land bei internationalen Großereignissen wie Welt- und Europameisterschaften. Fünf Mal holte er bereits Silber bei Welt- und zwei Mal bei Europameisterschaften.

Besonders schmerzhaft ist die Niederlage gegen Deutschland. „Bei der WM 1997 haben wir in der Mannschaftswertung nur um einen Schlag den Titel verpaßt“, ärgert er sich noch neun Jahre danach.

Lebensgefährtin und Trainingspartnerin Lisa begann ebenfalls im Kindesalter die kleinen Gummi-



Füße schulterbreit hinstellen, sodaß die Zehen eine parallele Linie zur Schlagrichtung bilden

kugeln einzulochen. „Als ich zwölf Jahre alt war, hat meine Nachbarin oft auf mich aufgepaßt. Wir sind hin und wieder Minigolf spielen gegangen“, schildert Lisa Gruber ihre ersten Versuche. Bereits zwei Monate nach ihrem ersten Abschlag, gewann sie die Österreichischen Meisterschaften der unter 15jährigen. Von diesem Zeitpunkt an waren die Weichen gestellt. „Ich war früher auch noch Pfadfinderin und habe Keyboard gespielt“, so die Staatsmeisterin, „für Heimabende und Musikschule hatte ich aber schon bald keine Zeit mehr.“

Ihre Erfolgsbilanz hat sie inzwischen mehrfach vergoldet. Drei Europameistertitel holte sie sich bereits in der Jugend. Weitere zwei Mal Silber in der allgemeinen Klasse bei Europasowie Silber und

Bronze bei Weltmeisterschaften kamen hinzu. Insgesamt hat das Minigolf-Liebepaar bereits mehr als 500 Pokale und Medaillen erspielt.

20 Stunden Training pro Woche sowie eine aufwendige Ausrüstung sind allerdings für solche Leistungen notwendig. Was für die Rasengolfer die verschiedenen Schläger, sind für Bahngolfer die Bälle.

Lisa und Manfred besitzen 600 Bälle. Die meisten bestehen aus Gummi, einer aus Stein und fünf aus einer Gummi-Kork-Mischung. Diese große Auswahl ist wichtig, weil jede Bahn anders beschaffen ist. Einmal ist sie rauher, dann wieder ist sie geneigt. „Wir haben Kugeln, die können wir aus einem Meter Höhe auf den Boden werfen, und sie werden trotzdem nicht mehr in die Höhe springen“, erklären die Profis.

Um die Eigenschaften einer Bahn gut einschätzen zu können, muß ein Spieler sie oft und mit allen Bällen bespielen. „Wir trainieren vor jedem Wettkampf genau auf dem Platz, wo dieser stattfindet. Nur so können wir die Neigung feststellen und die ideale Schlagrichtung und -stärke bestimmen“, so Lisa.

Nur so ist es möglich, in der Spitze mitzuspielen. „Ich rechne mit einem Schnitt von 23 Versuchen auf 18 Bahnen“, so Manfred. Sein Tip an Hobbyspieler: „Üben, nichts als üben. Und die Füße schulterbreit hinstellen, sodaß die Zehen eine parallele Linie zur Schlagrichtung bilden.“

Manuel Diwosch

Mit diesem Koffer samt hunderter Bälle reisen Lisa und Manfred zu Turnieren. Je nach Beschaffenheit des Platzes werden die Bälle ausgewählt

